

Schulraumnot in Erkelenz wird geteilt

Noch keine endgültige Lösung möglich / Im Hauptausschuß Bau einer Realschule erwogen

Erkelenz. Mit den Schulproblemen im Bereich der Volksschulen beschäftigte sich der Hauptausschuß des Rates der Stadt in einer seiner Sitzungen. Das Ergebnis und der wesentliche Inhalt dieser Aussprache wurde nun in der letzten Sitzung des Stadtrates bekannt.

Seit dem vor einiger Zeit gefaßten Beschluß, die Planung einer neuen Volksschule für das Stadtgebiet vorzubereiten, hatte sich die Situation grundlegend verändert. Inzwischen kam immer mehr der Gedanke in den Vordergrund, die Volksschulen der Stadt in drei Mittelpunktschulen — einer katholischen Volksschule für Jungen, einer katholischen Volksschule für Mädchen und einer evangelischen Volksschule für Jungen und Mädchen — zu zentralisieren. Allerdings hat der Rat in dieser Hinsicht noch keinen grundlegenden Beschluß gefaßt.

Nachdem nun feststeht, daß in Erkelenz als nächste Schule ein Mädchengymnasium gebaut wird, stellte sich die Frage, wie auf dem Schulsektor weiter geplant werden soll. Es wurde grundsätzlich festgestellt, daß eine eingehende Klärung in dieser Hinsicht unbedingt erforderlich sei.

Erst auf lange Sicht zu lösen

Man stellte weiter fest, daß bereits jetzt eine klare Konzeption zur Lösung des Problems erforderlich sei, wiewohl unbestritten blieb, daß die Schulraumnot auf dem Gebiet der Volksschulen erst auf lange Sicht gelöst werden könne. Um so notwendiger sei aber, bis zum Erreichen des Endziels eine annehmbare Uebergangslösung zu finden.

Dem Ausschuß stellte sich damit die Frage, ob zur Regelung des Schulproblems die Volksschulen im Stadtgebiet zu

Mittelpunktschulen zusammengefaßt und damit die Schulen in den Dörfern Terheeg, Bellinghoven, Tenholt und Oerath aufgelöst werden sollen.

Daraus folgte dann die Frage, ob dies erreicht werden könne, wenn das Gebäude des jetzigen Gymnasiums an der Ecke Zehnhofweg — Gasthausstraße als Volksschule verwendet wird. Dies ist jedoch, darüber schien kein Zweifel, nur möglich, wenn für die weiterführenden Schulen genügend Raum vorhanden ist

werden müssen und gewisse Vorentscheidungen notwendig sind, fand allgemeine Zustimmung, wengleich zu bedenken gegeben wurde, daß die Landespolitik gerade in diesen Fragen noch keine endgültige Antwort gebe.

Als Ergebnis der Aussprache konnte festgehalten werden, daß nach Fertigstellung des neuen Jungengymnasiums der vorhandene Schulraum in angemessener Weise neu verteilt werden soll. Weiter will man in einer Sitzung des Schulausschusses für weiterführende Schulen mit dem Kreis darüber verhandeln, ob für die Realschule ein neues Schulgebäude errichtet wird, um dann das alte Gebäude des Jungengymnasiums als Volksschule zu verwenden. Damit werden dann zugleich die Volksschulen im Stadtgebiet zu Mittelpunktschulen zusammengefaßt.

Anzeige

Thermoshell

Heizöl mit Rostschutz
C. & A. Laufs, Viersen, Tel. 1507



und damit stellte sich dann als dritte die Frage nach einem neuen Schulgebäude für die Realschule.

Schulraumnot wird geteilt

Zunächst wurde vorgeschlagen, den gesamten vorhandenen Schulraum nach der offiziellen Einweihung des neuen Jungengymnasiums festzustellen und neu zu verteilen. Diese Auffassung, daß die bestehenden Dinge grundsätzlich geklärt